40 Jahre
Sozialpädagogische Wohngruppe
Bachstei Uster

impressum

Redaktion
Hans Thalmann, Walter Strucken, Wolf Reukauf, Diana Schär

Gestaltung der Stelen
Manuela Leone

Layout Broschüre
Arun Müller

Uster, im Oktober 2018

Vorwort

Ein Jubiläum zu feiern gibt immer Anlass zurückzuschauen und einen Blick in die Zukunft zu wagen. Dazwischen liegen aber auch die Gegenwart und der alltägliche Betrieb unserer Wohngruppe Bachstei. Unsere Feier wollen wir deshalb nicht nur dem Gestern und Morgen, sondern auch dem Heute widmen.

Wir freuen uns, dass eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der «Ersten Stunde» unserer Einladung gefolgt ist. So Heini Schneider, der damalige Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Hinwil, Dr. Hans Thalmann, der erste Vereinspräsident, und etliche andere, die damals in Arbeitsgruppen, bei der Gründung des Trägervereins oder im allerersten Leitungsteam in der Villa Bianchi mitwirkten. Ihnen allen gebührt unser Respekt und Dank. Ohne sie gäbe es die Wohngruppe Bachstei nicht.

Und ohne den grosse Einsatz des aktuellen Mitarbeiterteams und der Jugendlichen unter der Leitung von Diana Schär gäbe es heute auch kein so grosses Fest zu feiern! Euch allen ganz herzlichen Dank!

Wir haben die Gelegenheit benutzt, zu unserem Fest auch Fachpersonen aus den einweisenden Stellen, den Heimen und den Aufsichtsbehörden einzuladen. Es freut uns, dass Daniel Kübler vom kantonalen Amt für Jugend- und Berufsberatung sowie Beatrice Kalbermatten vom Bundesamt für Justiz unter uns sind. Schön auch, dass viele Vereinsmitglieder gekommen sind, unter ihnen sogar einige ehemalige Bachstei-Jugendliche. Last but not least heisse ich auch die Vertreterinnen und Vertreter der Ustermer Behörden herzlich willkommen.

Für unser heutiges Jubiläum haben wir die Bachstei-Meilensteine zusammengestellt. Sie finden sie auf den Stelen am Eingang des Zeltes. Am Schluss des Abends können Sie sie als kleine Broschüre mit nach Hause nehmen.

Am 24. September 2017 ist im Kanton Zürich das neue Kinder- und Jugendheimgesetz mit einem Ja-Anteil von über 74% angenommen worden. Das wird sicherlich zu weiteren Meilensteinen in der Wohngruppe Bachstei führen. Wir dürfen auf die Zukunft gespannt sein.

Verein Sozialpädagogische Wohngruppe Zürcher Oberland

Walter Strucken, Präsident

Bachstei Meilensteine 1828 bis 2018

1828 Noch sitzt die letzte Hungerkrise von 1816/17 den Menschen in den Knochen, noch immer herrscht weitherum Armut. Die ersten mechanischen Spinnereien schüren die Angst, die Heimarbeit zu verlieren. Wenige Jahre später entlädt sich die Wut im Fabrikbrand zu Uster.
Sozial gesinnte Frauen und Männer **gründen die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Hinwil (GGBH)**. Zugleich wird ein Verein zur Verbesserung der Landwirtschaft ins Leben gerufen und bald danach die Ersparniskasse Hinwil – die heutige Clientis Regionalbank Zürcher Oberland. Weitere Initiativen folgen, so etwa die Bildung von Armenvereinen.

1903 Die GGBH setzt den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die «Jugendfürsorge». Als erstes baut sie in **Adetswil bei Bäretswil ein grosses Erholungshaus mit Kurkolonie** für tuberkulosegefährdete Kinder. 1914 führt sie die ersten Ferienkolonien durch, ab 1919 im eigens dafür gekauften Türmlihaus in Trogen.

1970 Erholungsheime für Kinder sind nicht mehr so gefragt. **Die GGBH verkauft das Erholungshaus in Adetswil** der Vereinigung «Heilpädagogisches Institut St. Michael». Diese führt dort noch heute ein Sonderschulheim und bietet in der Umgebung Wohn- und Arbeitsplätze für behinderte Menschen an.
Auf Vorschlag von Agnes Wiesendanger, Industriefürsorgerin in Wetzikon, beschliesst der GGBH-Vorstand, **den Verkaufserlös für ein Lehrlingsheim einzusetzen.**
Im gleichen Jahr löst eine von der 68er-Bewegung inspirierte Studientagung im Gottlieb Duttweiler-Institut die **«Heimkampagne»** aus. Sie reformiert die Heimerziehung grundlegend und **bringt die Heimforschung in Gang.**

1971 Agnes Wiesendanger bildet eine – erstmals bezirksübergreifende – Arbeitsgruppe, in der die Jugendsekretariate, Jugendanwaltschaften und Sozialberatungsstellen aus den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster vertreten sind. Die Schule für Soziale Arbeit in Zürich wird mit einer Umfrage bei Lehrlingen beauftragt.

1974 Fazit der Lehrlingsumfrage: Es besteht **kein Bedürfnis nach einem Lehrlingsheim.** Hingegen **fehlen geeignete Wohnmöglichkeiten für eine kleine Zahl benachteiligter Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen.** Der GGBH-Vorstand beauftragt die Arbeitsgruppe, für diese Jugendlichen ein Wohn-Projekt auszuarbeiten.

1977 Die Arbeitsgruppe, zu der inzwischen der frischgebackene Jugendsekretär des Bezirks Pfäffikon ZH Hans Thalmann gestossen ist, legt der Generalversammlung der GGBH das Konzept einer sozialpädagogischen Wohngruppe für acht bis neun Jugendliche vor – gedacht wird nach wie vor an Burschen. Trotz der Skepsis gegenüber Wohngemeinschaften – sie kamen 1968 auf – gibt die Versammlung **Grünes Licht für den Aufbau einer Trägerschaft.**

1978 Über hundert sozial engagierte Persönlichkeiten aus dem ganzen Zürcher Oberland **gründen den Verein «Sozialpädagogische Wohngruppe Zürcher Oberland».** Wenig später beschliesst die GGBH einen Startbeitrag von 60 000 Franken.

Dem jungen Verein gelingt es, zu fairen Bedingungen die **Villa Bianchi an der Brunnenstrasse Uster zu kaufen.** Die heute unter Denkmalschutz stehende Vorstadtvilla wurde 1884 von Antonio Bianchi und seiner Ehefrau Selina Frei gebaut. Der neugeborene Antonio wurde am 7. Januar 1851 vor dem Findelhaus in Como niedergelegt. Um seine unbekannte Herkunft ranken Legenden. Manche wollen wissen, dass er Sohn des Königs Umberto I. war. Der junge Bianchi kam 1874 als «muratore» nach Uster und arbeitete sich hier sich zum bedeutendsten Baumeister seiner Zeit empor.

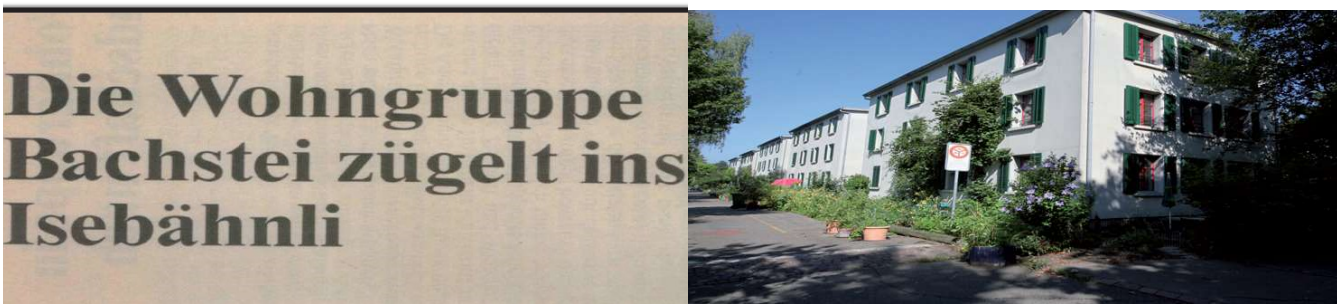
Ein **Ballon-Flug mit Alt-Bundesrat Ernst Brugger** und 3800 von ihm signierte Flugpostbriefe bringen dem Projekt grosse Publizität. **Am 11.11. zieht ein vierköpfiges Leitungsteam mit den ersten Jugendlichen** – notabene Mädchen und Burschen – **in die Villa Bianchi ein.** Sie wird wegen ihrer schmucken Backstein-Fassade bald nur noch **«Bachstei»** genannt**.**

1980 Die bezirksübergreifende Zusammenarbeit trägt weitere Früchte, zum Beispiel die **Gründung des Vereins für Drogenfragen Zürcher Oberland.**

Der Regierungsrat des Kantons Zürich anerkennt – nicht zuletzt dank eines Gutachtens des Lehrstuhls für Sozialpädagogik an der Uni Zürich – **die Sozialpädagogische Wohngruppe** provisorisch als beitragsberechtigt.

Die Startphase wird ausgewertet. Über 100 Jugendliche sind angemeldet worden, jedoch nur für die wenigsten ist der Bachstei der richtige Rahmen. Eine **Gruppengrösse von 6 – 7 Jugendlichen** erweist sich als ideal.

1985 Die **Wohngruppe zügelt** ins frisch restaurierte **«Isebähnli» der Gewo Züro Ost** in Oberuster. In den einfachen Arbeiter-Wohnungen können sich die Jugend-



lichen realistischer auf ihr künftiges Leben vorbereiten als in der vornehmen Villa.

Der **Verkauf der Villa Bianchi** bringt dem Verein ein **sicheres finanzielles Polster.**

1986 Heidi Witzig übernimmt das Vereinspräsidium von Hans Thalmann, der kurz zuvor neu als Stadtpräsident von Uster gewählt worden ist.

1989 Die Geschichte wiederholt sich. **Die GGBH verkauft** das nicht mehr für Ferienkolonien benötigte **Türmlihaus in Trogen** an den Verein «Heilpädagogische Grossfamilien» und sucht den **Erlös in eine neue Aufgabe** einzusetzen. Nach Hearings mit Fachleuten – auch mit Bachstei-Verantwortlichen – lanciert sie das Projekt Wohnnetz, aus dem sich die **heutige Stiftung Netzwerk** entwickelt. Diese unterstützen Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit Arbeit, Wohnraum und Beratung.

1993 Um die Anerkennung durch das Bundesamt für Justiz zu erhalten wird mit viel Einsatz vom Team ein **Rahmenkonzept erarbeitet.** Neu werden nun auch Jugendliche mit einem **Drogenproblem** aufgenommen. Dies macht eine **24-Stunden-betreuung** nötig.

1995 Die Sozialpädagogische Wohngruppe Bachstei erhält die **Anerkennung durch das Bundesamt für Justiz.** Heidi Witzig übergibt das Vereinspräsidium interimsweise an **Lisbeth Lutz** für zwei Jahre. Ihr folgt **Marlies Müller.**

2001

rasse
Wieder
der
bisheri-
Be-
umge-

**Umzug von der Inselst-
an die Bankstrasse 41.**
sind wir eingemietet bei
Gewo Züri Ost, welche das
ge Dreifamilienhaus für die
dürfnisse der Wohngruppe
baut hat.

2005 Das **Konzept wird laufend verfeinert**. Dazu gehören Erziehungsplanung, Gewaltprävention, Medienkompetenz, Sexualpädagogik, Lernabende, Personalreglement und Mitarbeitergespräche. Der Gruppendynamik wird vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt, und es werden **regelmässige themenspezifische Gruppenabende eingeführt.**

2006 Vermehrt werden auch **jüngere Jugendliche,** wie auch **junge Frauen mit psychischen Problemen** aufgenommen**.**

2007 Aufgrund einer internen **Untersuchung der Ursachen von Platzierungsabbrüchen** wird die **Eltern- und Familienarbeit intensiviert.**

2011 Retraite im Vorstand zur Frage: Ist es nach wie vor richtig, die Wohngruppe im Rahmen des Vereins zu führen? Resultat: Klar Ja. **Die Wohngruppe Bachstei soll weiter durch den bestehenden Verein geführt werden.** Bedingung: die nötigen Chargen müssen personell gut besetzt sein.

2012 Ein **Gesundheits- und Ernährungskonzept** wird entwickelt. Das Bewusstsein für eine **ökologische Lebensführung** wird gefördert.

2013 Ein **erster Ehemaligen-Treff** in Form eines Tages der offenen Türe findet statt.

2014 Das ganze **Bachstei-Areal wird rauchfrei.** Zusammen mit den Jugendlichen werden die Spielregeln erarbeitet.

2015 Die Gewo Züri Ost bewilligt die Investition für den **Neubau eines Pavillons** im Garten, der nun als **Bachstei-Box** ganz verschiedenen Zwecken dient und die engen Raumverhältnisse etwas entschärft.

2017 Nach Vorgaben des kantonalen Amtes für Jugend- und Berufsberatung wird anstelle des Rahmenkonzeptes ein **umfassender Organisationsbeschrieb erarbeitet.**

2018 Im Jubiläumsjahr können wir eine **Aussenwohngruppe im benachbarten Haus an der Bankstrasse 39** eröffnen und erhalten die Betriebsbewilligung ab 1. Januar 2018 vom Amt für Jugend und Berufsberatung. Zudem können wir **im gleichen Haus ein Atelier einrichten.**

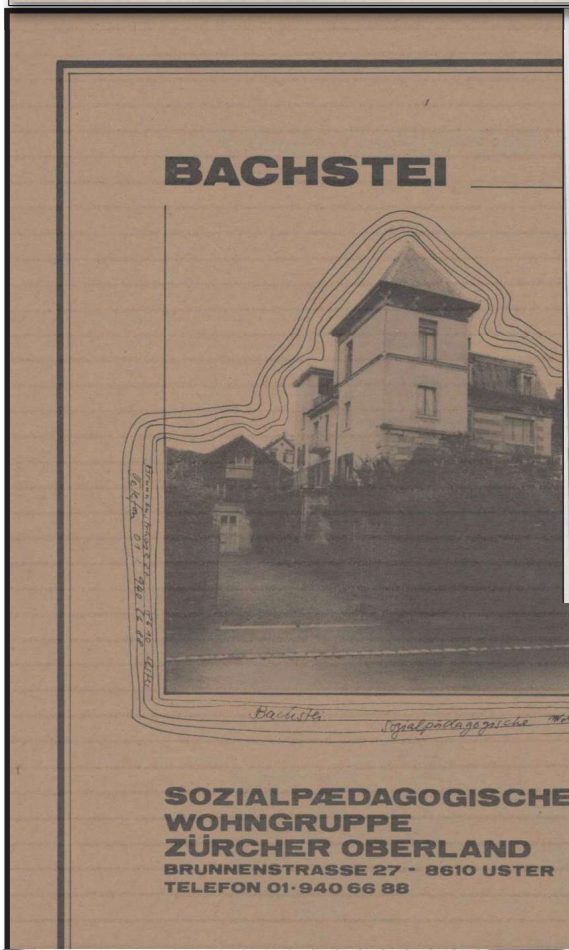
ÜBERPARTEILICHE JAHRESZEITUNG USTER IM MAI 1986

Bachstei Nachrichten

SOZIALPÄDAGOGISCHE WOHNGRUPPE INSELSTRASSE 2/4 - 8610 USTER TELEFON 01-9406688

Auch dieses Jahr haben wir die Zeitungsform für unseren Jahresbericht gewählt und hoffen Ihnen damit einen guten und lebendigen Einblick in die Ereignisse und Alltäglichkeiten in der Wohngruppe Bachstei im Jahre 1985 vermitteln zu können. In einigen ausführlicheren Artikeln wollen wir unser Aufnahmeverfahren erläutern sowie die Entwicklung der Wohngruppe in der sozialen Landschaft schildern.

1985 IN SCHLAGZEILEN



Seit 1978 haben weit über hundert Jugendliche so lange im Bachstei gewohnt, bis sie erfolgreich in ein eigenständiges Erwachsenenleben übertreten konnten. Möge das so weitergehen.